2021-04-02 Karfreitagspredigt von Regula Blindenbacher

Lesung des Predigttextes Jes 52,13-15, 53,1-12 mit Romance ab Tonband

Dezue liss ech usem Buech Jesaja d Kapitel 52 und 53. Es gaht um en Mensch, wo Gottes Plän uf de Erde umgsetzt het und dadebi gstorbe esch. Mer ghört zerst Gott ond denn die Hinterblibene, die Aghörige vo dem Mensch und am Schluss no einisch Gott.

13 Siehe, mein Knecht wird Erfolg haben, er wird erhöht und sehr hoch erhaben sein.

14So wie sich viele darüber entsetzt haben – so unmenschlich war seine Gestalt,
kaum noch menschenähnlich ihr Anblick –
15so werden viele °fremde Völker in Staunen geraten(262) und Majestäten davor ihren Mund verschließen.

Denn was ihnen nie erzählt wurde, werden sie nun sehen, und was sie nie gehört haben, nehmen sie wahr.

Aber wer glaubt dem, was wir gehört haben? An wem wurde der Arm Gottes offenbar?
2Dieser Mensch wuchs auf wie ein Keimling vor Gott, wie eine Wurzel aus trockener Erde, ohne Ansehen

und ohne Ausstrahlung, auf die wir °geachtet hätten, da war kein Anblick, der uns gefallen hätte.
3Verachtet und von Menschen gemieden,
voller Schmerzen, vertraut mit Krankheit.

Er war so verachtet, dass man das Gesicht vor ihm verbarg, so verschmäht war diese Gestalt, wir achteten sie nicht.
4Doch in Wahrheit trug sie unsere Krankheiten, lud sich unsere Schmerzen auf.
Aber wir hielten sie für geplagt, von Gott geschlagen und erniedrigt.

5Doch sie war durchbohrt um unserer °Verbrechen willen,
zerschlagen wegen unseres °Versagens.
Bestrafung lag auf ihm – auf das wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.

(länger warten, da helle Passage)
6Wir alle liefen wie Schafe in die Irre, achteten nur auf den eigenen Weg,

aber Gott warf alle unsere °Schuld auf ihn.
7 Er wurde bedrängt, aber er beugte sich und öffnet seinen Mund nicht,
wie ein Schaf, das zur Schlachtbank gebracht wird, wie ein Mutterschaf,
das verstummt vor denen, die es scheren,
tat er seinen Mund nicht auf.

8 Aus Drangsal und Gericht wurde er herausgenommen, doch sein Geschick - wen kümmert es?[1] Denn aus dem Land der Lebenden wurde er herausgeschnitten, der Schuld meines Volks wegen hat es ihn getroffen.

9 Man gab ihm sein Grab bei den Verbrechern, und ein Grabmal bei den Übeltätern,
obwohl er kein Unrecht begangen hatte, und kein Betrug in seinem Mund war.
10Aber Gott wollte ihn schlagen und machte ihn krank.
Wenn du sein °Leben als °Schuldopfer gibst,
wird er Nachkommen sehen und lange leben.
Was Gott will, wird durch seine Hand gelingen.
11 Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben
Wer so °gerecht ist in meinem Dienst, wie mein Knecht,
wird die Vielen °gerecht machen
und ihre °Verschuldungen tragen.
12Darum will ich dieser Person die Vielen zuteilen
und die Zahlreichen als Beute geben,
weil er sein °Leben in den Tod gegeben hat und sich zu denen zählen ließ, die °Verbrechen begehen.
Doch er trug die °Verfehlung der Vielen und trat für die ein, die Verbrechen begehen. (aufhören 7 Min.)

Move I: Das Opfern des Gotteschnechts [1]

De wo da gstorbe esch... Sini Vision, sini Liideschaft esch es gsi, dass Israel usem babylonische Exil weder Hei nach Israel chont.

Ja, damals esch s Babylonische Weltrich gschwächt gsi ond Perser sind immer stärcher worde. Und i dere politisch agspannte Stimmig wirbt de Gotteschnecht deför, dass d Isrealite sich de Perser zuewendet und weder us Babylon nach Isreal zrugcheret.

[1] Vgl. Elisabeth Nitschke, Predigt vom 18.04.2014, Göttinger Predigten im Internet (uzh.ch).

Die babylonische Behörde händ Wind vo sinere Botschaft übercho und händ ehm, dem Gotteschnecht de Prozess gmacht, er esch gstorbe, als würdeloser Gsetezesbrecher bestattet worde.

Aber d Mission vom Gotteschnecht händ si nümm chöne stoppe. Ond d Israelite sind heimkehrt.

Aber was bedütet sin Tod för d Heimcherer? Wie gönd sie mit dem grausame, leidvolle Tod vom Gotteschnecht um? De Tod schiint ehne nöch z gah, er schient si sehr z treffe, si wachzrüttle.

Einersiits realisiert, dass si sini Vision damals in Babylon ned verstande händ, ned händ chöne oder welle verstah. S Exil esch bequem gsi ond d Heimcher kei rosigi Ussicht. Sie händ dem komische Gotteschnecht au ned welle zulose, sie händ ehn ned ernst gno.

Anderersiits realisieret si, dass de, wo Gott so guet dient het – leidvoll gstorbe esch. Ond sie, wo ned zueglost händ ond vell z spot ehm gfolgt sind, jetzt dörfet heigah… es grosses Gschenk dörfet erfahre.

Und sie findet das Ungerecht, ä Zuemuetig, sie findet de Tod vom Gotteschnecht en unterträglich grosse Isatz för ehri Zuekunft.

Die Ungrechtigkeit hend sie irgendiwe müesse ushalte. Vellecht idem si das Gottesdlied verfasst händ. I dem Gotteschnechtlied chont zum Usdruck, dass sin unnötig Tod öpis in Bewegig gsetzt het, d Mensche wachgrüttlet het. S Lied singt devo, dass er de Unentschlossne de Heimweg zeigt het.

Händ die Mensche i dem schmerzliche Verlust also en Chraft gspürt, wo si het Heigah lah? – I dem Lied, wo mer ghört händ, säged si uf alli Fäll: öpis Grosses esch gscheh. Ond dankbar – dütlich au met em Gfühl: das schuldet mer ehm! - erinneret si sech a ehn zrugg.

Move 2: Gotteschnecht Jesus[1]

Es paar Jahrhundert spöter gscheht Gschicht vom Gotteschnecht noi. Sie handlet vomene Ma, wo Jesus heisst, wo vo Gottes unerhörter Gegewart gredet het, vo Befreiig und Unabhängigkeit vo fremde Herrschafte.

Doch d Behörde händ Wind vo siner Botschaft öbercho und händ de Jesus gfange gno, de Prozess gmacht. Er het glitte und esch als würdeloser Gsetezesbrecher gstorbe.

Aber dademit händ si s abrechende Gottesriich ned chöne ufhalte. Sin Tod het offebar öpis in Bewegig gsetzt, d Mensche wachgrüttlet, Unentschlossne, de Zögerlinge de Weg zeigt, de Weg zu Gott.

Aber de Isatz för sini Vision, de esch sehr hoch gsi! Und de Schmerz vo de Jüngerinne und Jünger, wo er hinter sich glah het unerträglich. Aber sie sind em Schmerz ned devogloffe. Sie hend de Schmerz agno, händ ehn zäme treit.

Ond de Schmerz het en transformativi Chraft gha, e so en riesigi Chraft, dass drus en Energie entstande esch, en Kreativität, wo die ganzi Welt veränderet het.

Ond so het de Tod vo Jesus sini Botschaft ned chöne töde. Velli gsehnd dur sis Liide und dur sin Tod, Sini Passion oise Weg zu Gott – d Mensche löhnd sich überall uf de Welt taufe - öpis Grosses esch gscheh!

Move 3: Tod des Friedensstifters[2]

In Schottland, in einer verarmten Stadt, versammeln sich viele, viele junge Menschen, tätowiert, mit crazy bemalten Haaren, der Polizei ziemlich gut bekannt, auf einer Wiese. Einer Wiese vor einer grossen Kirche.

Und diese Kirche entschied sich, dass ihre Kirche für sie alleine viel zu gross sei und sie für ihren Gottesdienst eigentlich nur einen kleinen Raum braucht. Den Rest wollte sie mit diesen Jugendlichen, mit dieser Street-Gang teilen. Eine Gang von jungen Männern, wütend, aggressiv, feindlich und gewalttätig. Eine ziemliche Herausforderung für das kirchliche Team, das ja eigentlich einen sicheren Ort kreieren wollte, und versuchte das Vertrauen von der Gang zu gewinnen. Aber diese Gang hatte kein Interesse, dem Team zu vertrauen.

Nun gab es aber einen Friedensstifter in der Gang, er war eher so ein bisschen am Rand der Gang. Aber rasch wurde er zu einem Verbündeteten des kirchlichen Teams, weil er sowohl dem Team, wie auch in der Gang respektiert wurde, und sie ihm vertrauten. Er half massgeblich in schwierigen Gesprächen und bei Konflikten die beiden Parteien durch diese stürmischen Seen zu navigieren.

Einige Monate später – er strahlte über das ganze Gesicht – kam er zum Team. Sein Leben hat sich auf einmal aufgehellt, so glücklich, er hat sich

[2] Aus einer Rede von Charis Roberts, Hot Choclate Trust https://youtu.be/DOmuHEJWfyA.

verliebt, einen Job gefunden, er war so stolz. Und das Team war auch stolz und hat sich mit ihm gefreut!

Leider war es das letzte Mal, dass sie ihren Friedensstifter-Freund gesehen hatten, denn wenige Monate später hatte er sich umgebracht.

Sie können sich vorstellen, wie verstörend, wie untröstlich die Gemeinde war über den Tod dieses jungen tätowierten Friedenstifters. Die Kirche half bei der Beerdigung, tröstete und half wo sie konnte. Aber was wirklich passierte: sie sassen alle zusammen, sie weinten zusammen, machten Musik zusammen… In der tiefe des Schmerzes und der Sorgen, änderte etwas ganz grundsätzlich in der Beziehung zu den jungen Menschen: diese jungen Männer konnten sehen wie traurig das Team war, wie stark es sich sorgte, und langsam begannen sie zu vertrauen, sie sahen das Team nicht mehr als Jugendarbeiter, sondern als Menschen, als Wegbegleiter. Es war ein langer und holpriger Weg, aber mit der Zeit wuchs eine Gemeinschaft, die Jugendlichen ein Zuhause und Sicherheit bot. Eine Gemeinschaft, die ihre Verletzlichkeit umarmte und ihrer Kreativität entfesselte.

In dieser Geschichte ist klar, dass der junge Friedensstifter sich nicht für die Gemeinschaft «geopfert» hat, er ist nicht gestorben für dass eine Gemeinschaft entsteht! Sein Tod, sein Leiden war für diese Gemeinschaft vollkommen unnötig und unerträglich!

Aber sein Tod ist eine Realität geworden, eine unerträgliche Realität, und die Mensche dört uf dere Wise und i dere Chile sind bereit gsi, das dunkle Tal zäme durzschritte und sie händ gmeinsam ä transformative Kraft in der Stunde des Schmerzes gspürt. Und so wird de unnötig Tod zum Grundstein für etwas Neues. Irgendwie führte der Tod dieses Friedensstifters dazu, dass seine friedliche Art sich in der Gemeinschaft durchsetzte – es riesigs Gschenk hinterlaht er! – ein grosses Wunder!

Move IV: Und unsere Visione-Tode-Schmerzen?

Jetzt händ mer vier Mal s gliche ghört:

Am Afang staht da ä Botschaft, esch da e Visione vonere bessere Welt, Liideschafte, liidensbereitschafte – es Herz wo brennt, wo agstachlet esch.

Denn de Tod (Pause) : de Held, d Heldin liidet und stirbt a de Ungrechtigkeit vo dere Welt und sis Füür erlöscht, es wird dunkler uf dere Welt

Und denn die Hinterblibnige, wo fassigslos dastönd, sie chönd met dere Sinnlosigkeit nüt afah, findet kei Wort, irret irgendwie umenand mit dem riesige Schmerz i de Burst, versuechet irgendwie met ehrne Füess weder Grund z taste…

Und was het die Karfritigsgschicht in 3 Akt mit üsem Läbe z tue?

De jungi Tätowierti, de Gotteschnecht ond de Jesus händ dor ehri Vision, ehres Liide öpis veränderet, in Bewegig gsetzt. Das händ sie ned extra gmacht, das Liide esch ned gsuecht, s Schicksal esch ned gwählt ond de schrecklichi Tod ned onbedingt ikalkuliert gsi. Sondern de Tod esch en tragische Abbruch vonere liideschaftliche Vision.

Aber es sött ned eso wiit cho! Liide esch nüt per se guets oder vo Gott gwollts. Gott esch üses Lebe heilig!

Aber au wenn Liide ned erwünschenswert esch, esch s Lebe ned ohni Liideschaft ond Liide z ha. Drum bruuchts en Umgang mit em Liide. Ond das esch üse dritti Akt!

Wenn de Schmerz ä Realität worde esch, wo mer nümm chan verändere, denn wänd ois die vier Gschichte vo de Gmeinschaft verzelle, wo zäme de Schmerz usghalte händ. Zäme händ si ernst gmacht mit «bleibet hier und wachet mit mir».

Ond das esch d Karfriitigsbotschaft: Suechet mer d Gmeinschaft zum zäme de Schmerz ergendwie uszhalte: Klar mached Schmerze Angst, sie löset in üs ganz existentielli Ängst us, Ohnmacht, sie hinterlönd üs sprachlos… Es esch en dunkle Weg ond niemert kennt die genaui Richtig as Liecht.

Aber de Karfriitig wott ois Muet mache hiizgah, s Schmerzvolle ned uszblende, wells unagnehm esch, sondern wo mer Liide trifft, stahzbliibe, nahzfröge, uszhalte. Sich uf Augehöchi z begeh. Da giits unendlich vell Möglichkeite: mer chan sich eifach umarme, zäme Musig lose, eifach en Pizza verbiizbringe ond zäme z ässe, eifach zäme z sii und z schwiige, vellecht en Spaziergang, zäme ufzruume… ganz vell cha das bedüte das *bleibet hier und wachet mit mir* – was es för Sie bedütet, wüsset Sie selber am beste.

Und i dem Schmerz chunt langsam e Schlussszene in Blick: irgendwie schiint i dem gmeinsame Schmerz ä transformativi Chraft, wo die Mensche beschänkt.

Wenn mer de Muet findet zäme dur de Schmerz z wandere, d Dunkelheit zuezlah ond au uzshalten und z warten, bis… ja bis sich irgendetwas wandelt, bis von irgendwoher wieder Kraft kommt, eine Energie, en transformativi Chraft… es Liecht, es riesigs Gschenk, Ostere.

Amen.